

Ein Schritt zu mehr gegenseitigem Verständnis

Laienschauspieler aus Jugendeinrichtungen setzen im Jungen Theater die Aktion „Open Stage Door“ um

VON RAINER SCHMIDT

BEUEL. „Stimmt doch gar nicht?!“ hieß das Stück, das am Sonntag nur ein einziges Mal im Jungen Theater Bonn (JTB) zur Aufführung kam. Doch, „stimmt wohl“, muss darauf geantwortet werden. Denn das, was im JTB zur Aufführung kam, ist das erste Ergebnis der Aktion „Open Stage Door“. Frei übersetzt bedeutet das, dass das JTB seine Türen aufgemacht hat für Kinder und Jugendliche, die nicht unbedingt zur klassischen Besuchergruppe des Jugendtheaters gehören.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Bonn und den „Offenen Türen“ von Bonner Jugendeinrichtungen hatte das JTB dieses Projekt im September 2014 gestartet. Die Aktion Mensch unterstützt über drei Jahre hinweg großzügig die Einrichtung vom offenen Theaterangebot in vier Bonner Stadtteilen.

Das Jugendzentrum „Uns Haus“ aus der Nordstadt, das „Kinder- und Jugendforum Auerberg“, das „Jugendzentrum Brüser Berg“ und das „Jugendhaus Nordstraße“ in Castell beteiligten sich daran. Im Rahmen eines wöchentlichen Workshops erhalten Kinder aus

bildungsfernen Familien die Möglichkeit, Theater, Schauspiel, Stimmbildung sowie ästhetische Bildung zu entdecken. Durch die Form „Offene Tür“ konnten sie jede Woche neu entscheiden, ob sie teilnehmen oder nicht.

In den Projektgruppen erarbeiteten sich die Kinder und Jugendlichen zwischen zehn und 13 Jah-

ren ein Theaterstück und brachten dieses unter den professionellen Bedingungen des JTB zur Aufführung. Zwei Theaterpädagoginnen leisteten dazu die professionelle Hilfestellung. Rund 40 Kinder erarbeiteten sich das Stück „Stimmt doch gar nicht?!“. Dabei werden die klassischen Klischees „typisch Junge – typisch Mädchen“ oder

Phrasen „immer bist Du so“ oder „du machst nie ...“ spielerisch verarbeitet. Aber auch Mobbing („Du bist hässlich“) wird gespielt und eine Antwort auf die Frage „warum interessiert es euch, was andere über euch denken“ gefunden.

Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, der bei dieser einmaligen Aufführung zugegen war, hielt es für einen schlaun Ansatz, mit dem Theater dorthin zu gehen, wo die Jugend ist. „Wenn man gelernt hat, auf einer Bühne zu stehen“, sagte er zu den Besuchern, „dann ist das ein großer Schritt zu seiner eigenen Persönlichkeitsentwicklung.“

Die Zwischenbilanz von Intendant Moritz Seibert fällt positiv aus. Alle Kinder seien sehr konstant dabei gewesen. „Das scheint sehr gut angenommen zu werden“, lautet sein Fazit. Die Projektarbeit in den Jugendzentren läuft weiter. Er ist zuversichtlich, dass jedes halbe Jahr solch eine Projektpräsentation stattfinden kann.

Schade, dass diese Aufführung am Sonntagabend „nur“ im kleinen Kreis der Angehörigen und Freunde stattfand. Sie hätte ob der Leistung aller mehr Beachtung verdient gehabt!



Jungs gegen Mädchen: Dass es auch prima miteinander geht, zeigen die Jugendlichen durch die Teilnahme am Projekt.

FOTO: RAINER SCHMIDT